

Version 21.08.2007 08:18

Stadtschulen Zug „Gemeinsam lehren und lernen“

**Eröffnungsfeier zum Schuljahr 2007/08
20. August 2007**

**Ansprache
Jürg Kraft, Rektor Stadtschulen Zug**

Sehr geehrter Schulpräsident Ulrich Straub
Liebe Lehrerinnen und Lehrer
Liebe Mitarbeitende der Stadtschulen
Sehr geschätzte Mitglieder der Schulkommission
Sehr geehrte Gäste

Der Start ins neue Schuljahr bewegt auf vielfältigste Weise! Gerade im Vorfeld zu einem Schuljahr kann man feststellen, dass neben dem Kalenderjahr das Schuljahr im Leben von Kindern und Jugendlichen aber auch von Erwachsenen eine im Alltag feste Grösse darstellt. In den Ferienwochen vor dem Schuljahresbeginn wird dies dem geneigten Leser von Medien und dem Beobachter in den Einkaufsstrassen besonders bewusst. Die unmittelbare Zeit vor dem Schuljahresstart ist für Firmen und für den Handel ein Geschäft, für die betroffenen Kinder und deren Eltern aber auch für die Lehrpersonen ein spannungsvoller Vorstartzustand. Wenn man die Medien so durchsieht, stösst man doch auf eine bunte "Blütenpracht" zum Stichwort Schulanfang:

- Schulanfang... günstige PC's Notebooks und Zubehör..
- Schulanfang... neu & secondhand, Riesenauswahl!
- Schulanfang... Schulstarterpaket, gleich von Anfang dabei sein (Spiele zum Ausdrucken)
- Schulanfang... Plakat: „Achtung Kinder!“ Für viele Kinder bedeutet dies auch: Sich auf einen neuen Schulweg zu begeben.
- Schulanfang... Auch ein Schulanfang sollte im Freundes- und Familienkreis gefeiert werden.
Tipps und Ideen für eine schöne Party.
- Schulanfang... Sprüche, Verse und Gedichte.

Ein Beispiel:

Fast sieben Jahr sind vorbei,
seit Du tatst den ersten Schrei.
Du hast unser Leben vollkommen gemacht,
durch dich wurde schon oft geweint und
gelacht.
So Vieles durften wir gemeinsam erleben,
Du hast uns bis heute reichlich gegeben.
Heute ist dein grosser Tag,
und niemand weiss was kommen mag!
Die Zeit hat auch für dich bestimmt,
dass heute der „Ernst des Lebens“ beginnt.
Egal, was auch kommt, was auch immer
geschieht,
Du sollst nie vergessen, wir haben dich lieb!
Verfasser unbekannt

Kurzfasit: Ein Schulanfang, ein Schuljahresstart ist facettenreich und spannungserfüllt und hat darum viel mit Gefühlen wie, Neugier, Vorfreude, Stolz aber auch Traurigkeit, Ängstlichkeit, Unsicherheit und halt auch mit Verkaufen zu tun.

Mit diesem Strauss von gesammelten Eindrücken und Gefühlen begrüsse ich Sie ganz herzlich zu dieser Feier ins neue Schuljahr 2007/08.

Einen besonderen Gruss richte ich an alle Lehr- und Leitungspersonen sowie auch an alle Behördenmitglieder, die heute zum ersten Mal mit uns in ein Schuljahr starten.

Diese Eröffnungsfeier ist eine gemeinsame Veranstaltung zum Schuljahresstart 2007/08. Wir machen damit deutlich, dass wir nicht allein, sondern als Gesamtschule von rund 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen gemeinsam an der Startlinie zur Schuljahresreise stehen. Die Feierlichkeit soll uns auch immer wieder bewusst machen, dass wir uns der besonderen gesellschaftlichen Bedeutung unseres Bildungsauftrags bewusst sind. Oder anders ausgedrückt; wir erfüllen als Stadtschulen Zug einen zentralen, gesellschaftlichen Auftrag, welcher in der

heutigen Leistungsgesellschaft mit grosser Aufmerksamkeit und mit sehr unterschiedlichen Interessen verfolgt wird. Diese Feierstunde trägt auch Besinnliches in sich. Sie symbolisiert unsere Bereitschaft, die Aufgaben und Herausforderungen im Wissen anzunehmen, dass uns im Schulalltag Freudvolles und Belastendes oft in schneller Abfolge und teilweise sogar gleichzeitig erwartet. Kurz: Wir alle sind uns der Verantwortung bewusst! Diese gemeinsame Startveranstaltung soll eines besonders deutlich machen: Gute Ergebnisse an unseren Schulen und vor allem die förderorientierte Begleitung der Kinder und Jugendlichen im Schulalltag sind schlussendlich immer eine Folge einer Teamleistung.

Die Volksschule ist zweifellos in den letzten zehn Jahren zu einem zentralen Thema in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung geworden. Die andauernde Präsenz des Themas "Volksschule" in den Medien widerspiegelt dies deutlich. Die Reformdichte in der Schule ist nicht ein selbst initiiertes Aktionismus. Die Dichte ist vielmehr eine Folge der gesellschaftlichen Ansprüche und Veränderungen. Die schulische Bildung der Kinder und Jugendlichen und die veränderten Anforderungen in der Berufsausbildung bekommen einen fokussierten Stellenwert. Die Anforderungen sind gestiegen und werden weiter steigern. Die Forderungen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik werden regelmässig, in schneller Folge, mehr oder weniger reflektiert, unmittelbar an die Volksschule gerichtet. Trotz dieser neuen Bedürfnisse und Forderungen darf die Schule das Grundsätzliche, das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren.

"Die Verantwortlichen sollen ihren Kurs nach dem Licht der Sterne bestimmen nicht nach den Lichtern jedes vorbeifahrenden Zuges".

Dieses Zitat verstehen alle. In der Umsetzung liegt jedoch die grosse Herausforderung. Mit Weitsicht und Sachverstand kann es gelingen. Konkret heisst dies: Die Verantwortlichen müssen das schulische Umfeld analysieren, die entsprechenden Schlüsse ziehen und eine systematische und doch flexible Planung durchführen, bevor neue Inhalte umgesetzt werden. Es ist bedeutsam, die Dinge aus mehreren Perspektiven zu betrachten. Diese Tugend oder bildlich gesprochen, diese Kompassfunktion von Behörden und Schulleitung ist insbesondere für die Lehrerinnen und Lehrer, welche das Lehren und Lernen mit hoher Professionalität gestalten, äusserst wichtig und entlastend. Konfuzius sagte es mit diesen Worten: "*Nenne keinen weise, ehe er nicht bewiesen hat, dass er eine Sache von wenigstens acht Seiten her beurteilen kann*". Dies ist wohl ein unerfüllbares Ideal. Für uns ist es jedoch erstrebenswert, eine Sache von drei Seiten her zu betrachten, ähnlich wie bei der Triangulation zur Landschaftsvermessung. So können wir jeweils in einer sorgfältigen Abwägung das richtige Mass für die zu gestaltenden Entwicklungen finden.

Bei der Ausgestaltung des Jahresprogramms der Stadtschulen hatte die Schulleitung dieses gesellschaftliche Umfeld im Blickfeld. Die Vorgaben der Bildungspolitik und der Bildungsverwaltung wurden mit Bedacht eingebaut und die Reflexion und der Einbezug der eigenen Erkenntnisse hatten einen hohen Stellenwert.

Das Jahresziel 2007/08 der Stadtschulen heisst. "*Gemeinsam lehren und lernen*".

Es ist unsere Überzeugung, dass Schulentwicklung nur dann ihre volle Wirksamkeit entfalten kann, wenn ihre Intentionen das Unterrichtsgeschehen erreichen. Die Schülerinnen und Schüler müssen idealerweise durch

diese Entwicklungen noch besser in ihrem individuellen, schulischen Fortkommen gefördert werden.

An den Stadtschulen und in den einzelnen Schulhäusern wird in diesem Schuljahr ausgeprägt über gemeinsames Lehren und Lernen inhaltlich und organisatorisch nachgedacht. Das Jahresziel 2007/08 stellt eine Fortschreibung der beiden vorangegangenen Jahresziele dar...

2005/06 ("Guter Unterricht ist das Ziel unserer Schule")

2006/07 ("Lehrende und Lernende reflektieren den Unterricht").

Unser Grundverständnis zum gemeinsamen Lehren und Lernen kann wie folgt umschrieben werden:

- Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen lehren und lernen
- Die Mitarbeitenden gehen bewusst und sorgsam mit der Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler um.
- Die Lehrpersonen unterstützen einander im Unterrichtsalltag und bei der Weiterentwicklung ihrer Professionalität.
- Die Praktizierung eines förderorientierten Unterrichts ist zentral, damit meine ich Zielorientierung, Diagnostik, Beurteilung und Individualisierung.

Im Jahresprogramm sind konkretisierende Erläuterungen zum Jahresziel aufgeführt.

Das eingeblendete Plakat und dieser Würfel, welchen Sie im Anschluss an die Veranstaltung mitnehmen können, sind Metaphern für unsere Zielsetzung. Diese Bilder sollen die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden im Schulalltag immer auch wieder an die Jahreszielsetzung erinnern.

Die Übersetzung und Interpretation des Plakats und den Anwendungszweck für den Würfel überlasse ich Ihrer Kreativität (Unterrichtskreativität).

Im Folgenden möchte ich Ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte des Schuljahres 2007/08 in kompakter Form umreißen:

1. Im Mittelpunkt steht die Umsetzung der "Umfassenden Blockzeiten" auf der Kindergarten- und Primarstufe im Rahmen der Offenen Tagesschulen. Nach der Projektierungsphase folgt nun die Umsetzung dieses integralen Grossprojekts zur Schulorganisation und Unterrichtsentwicklung.
2. Das Projekt "Weiterentwicklung der kooperativen Oberstufe" ist ein weiteres, zentrales Vorhaben, um die Unterrichtsentwicklung auf der Sekundarstufe I den Bedürfnissen entsprechend auszurichten und umzusetzen. Bei beiden Projekten geht es unter anderem darum, die Integrationsfähigkeit aller drei Stufen zu gewährleisten.
3. Im Rahmen des kantonalen Projekts Konzept Sonderpädagogik werden wir das Angebot der Heilpädagogischen Schule aufgrund des bereits erstellten Konzepts um- und ausbauen.
4. Das teilrevidierte Schulgesetz ist auf den 1. August 2007 in Kraft gesetzt worden. Die Umsetzung wird unsere Agenda in den nächsten drei Jahren bestimmen. Im Mittelpunkt steht das Projekt "Qualitätsentwicklung der gemeindlichen Schulen im Kanton Zug". Die gemeindliche Selbstständigkeit in der Leitung von Schulen wird mit dem neuen Gesetz nochmals verstärkt. Die Umsetzung eines zu erarbeitenden Qualitätsentwicklungskonzepts liegt in der Verantwortung der Schulleitung.

5. Die Kindergarten- und Primarstufe umfasst neu nur noch 5 Schulhauseinheiten. Diese Reduktion und die damit verbundenen personellen Neu- und Umbesetzungen der Schulhausleitungen werden jetzt sorgfältig umgesetzt.
6. Die Zuger Finanz- und Aufgabenreform wird auf den ersten Januar 2008 in Kraft gesetzt. Dies hat auf die Finanzierung der Schulen aber auch auf die Leistungserbringung der Rektorate einen erheblichen Einfluss. Neben verschiedenen Anpassungen wird die normierte Schülerpauschale als neues Subventionsinstrument des Kantons eingeführt. Diese Entwicklung wird wohl zu einigen Diskussionen in der Umsetzung führen.

Eine umfassende Übersicht der Inhalte erhalten Sie im Jahresprogramm, welches Ihnen auf elektronischem Weg zugestellt wurde.

Im letzten Teil meiner Ausführungen zum Schuljahr 2007/08 möchte ich das aufgehängte Mobile in den Mittelpunkt Ihrer Aufmerksamkeit stellen. Dieses Mobile ist in erster Linie ein Kunstwerk zur Verschönerung eines Wohn- oder Arbeitsraumes. Durch einen Luftzug, durch Warmluft oder durch Anstossen gerät dieses hängende Gebilde in Bewegung.

Dieses Mobile ist für mich aber auch eine Darstellung dafür, wie wir als Organisation in einem sozialen System funktionieren und womit wir uns "bewegen" lassen. Die farbigen und verschieden grossen Wellen, welche sich zudem an unterschiedlichen Positionen befinden, stellen als Organisation die Stadtschulen dar, mit allen Schulhäusern, der Schulleitung, den Fachschaftsgruppen, Klassen, Projektgruppen usw.

Die folgende Geschichte "von der kleinen Schraube" soll Ihnen meine Überlegungen noch deutlicher machen.

Eine kleine Schraube sitzt in einem sehr grossen Schiff mit tausend anderen Schrauben und hält zwei Stahlplatten zusammen. Eines Tages sagt die Schraube: „Ich will es mir ein bisschen bequem machen; das ist ja meine eigene Sache und geht niemand was an!“ Aber als die anderen Schrauben hören, dass da eine etwas locker werden will, da protestieren sie und rufen: „Bist du verrückt? Wenn du herausfällst, dann wird es nicht lange dauern, bis auch wir herausfallen.“ Zwei grössere eiserne Rippen schlagen auch Alarm; „Um Gottes willen, haltet die Platten zusammen, denn sonst ist es auch um uns geschehen.“ In Windeseile geht das Gerücht durch das ganze Schiff. „Die kleine Schraube hat was vor!“ Alles ist entsetzt. Der riesige Körper des Schiffs ächzt und bebt in allen Fugen. Und alle Rippen, Platten und Schrauben senden eine gemeinsame Botschaft an die kleine Schraube und bitten sie, nur je an ihrer Stelle zu bleiben, sonst werde das ganze Schiff untergehen, und keiner werde den Hafen erreichen.

Ich möchte die Interpretation der Geschichte bzw. des Mobiles an dieser Stelle nicht überspannen. Sie ist eigentlich selbsterklärend.

Erlauben sie mir eine kurze Anmerkung: Zu Beginn meiner Ausführungen habe ich die Aussage gemacht, dass gute Ergebnisse an unseren Schulen und vor allem die förderorientierte Begleitung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen schlussendlich immer die Folge einer Teamleistung sind. Dies ist nur möglich, wenn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter durch den eigenen Beitrag, durch die engagierte Mitarbeit, mit kreativen Ideen, mit der eigenen Identifikation das Ganze mit bewegt und sich umgekehrt auch vom Ganzen bewegen lässt.

Die Qualität der Stadtschulen ist wesentlich von der Qualität der Lehrpersonen abhängig.

Die Lehrperson ihrerseits ist dabei auf gute Arbeitsbedingungen angewiesen.

Wir befinden uns, wie gehört, in einer dynamischen Veränderungsphase an den Volksschulen. Die Stadtschulen sind Schulen mit Zukunft. Schulen mit Zukunft sind gute Schulen. Diese guten Schulen müssen jeden Tag neu geschaffen werden! Diesem Anspruch können wir nur durch eine funktionierende Zusammenarbeit gerecht werden, welche auf einer möglichst grossen Vertrauensbasis aufbaut.

Ich danke Ihnen für Ihr überzeugtes Wirken als Lehrperson und als Mitarbeitende in diesem Schuljahr.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein lehrreiches, erfreuliches und befriedigendes Schuljahr. Ich freue mich auf Ihre "Bewegungen" im Schuljahr 2007/08 an einer Schule mit Zukunft!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!